

Corona bremst Kooperationen und Camps aus

Der SV Leonberg/Eltingen hat bereits im vergangenen Jahr eine Stelle geschaffen, in der die Fäden für Angebote an Schulen und Kindergärten zusammenlaufen. Thorsten Talmon kann jedoch nicht so durchstarten, wie er eigentlich will. Von Andreas Klingbeil

Als sich der SV Leonberg/Eltingen dazu entschlossen hat, sich noch intensiver mit dem Thema Kooperation Schule/Kindergarten und Verein zu beschäftigen und dafür auch personell aufzustocken, da spielte Corona noch nicht die alles beherrschende Rolle. Inzwischen zeichnen sich die Auswirkungen der Pandemie auf den organisierten Sport aber immer deutlicher ab. Alfons Hörmann, der Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), spricht von einem Mitgliederrückgang in Deutschland für das Jahr 2020 von rund einer Million Mitglieder. In den ersten Monaten des laufenden Jahres wird noch einmal von einer Zahl in einer ähnlichen Größenordnung ausgegangen.

Beim fusionierten Großverein SV Leonberg/Eltingen mit mehr als 4000 Mitgliedern haben sich nach Angaben des Geschäftsführers Tobias Müller acht Prozent der Vereinsthler verabschiedet. Die Zahl der Neuanmeldungen ist drastisch gesunken. Als ob die Verantwortlichen des Leonberger Vereins diesen Trend schon vorausgesehen haben, wurde im Vorjahr eine 40-Prozent-Stelle geschaffen. Der Titel: Leiter Kooperation Schule, Kindergarten und Jugendsport. Der Mann, der diese

„Wir wollen die Kinder wieder zum Sport bringen.“

Thorsten Talmon, Sportbegeisterter

wichtige Position seit Oktober 2020 bekleidet, ist im Altkreis Leonberg, insbesondere im Fußball, kein Unbekannter: Thorsten Talmon.

„Wir wollen die Kinder wieder zum Sport bringen“, sagt der 49-Jährige, der bei der SpVgg Renningen (damals noch Verbandsliga), in Gärtringen, Merklingen und Gebersheim selbst gespielt hat, dann als Trainer in Malmshausen, Reutlingen, Flacht, Neuhausen und Renningen tätig war und seit dem Vorjahr als Scout für den VfB Stuttgart in der Altersgruppe U 12/ U 13 auf Talentsuche geht.

Der ursprüngliche Ansatz der Kooperationsangebote ist zunächst ein idealistischer. Denn auch schon in der Zeit vor Corona, in der Homeschooling noch ein Fremdwort war, zeigte die Tendenz bei Kindern und Jugendlichen in Sachen Bewegungsmangel nach oben. Dem will der Verein entgegenwirken. „Als Verein haben wir da einen gesamtgesellschaftlichen Auftrag“, sagt der Geschäftsführer Tobias Müller. „Wir wollen der Bevölkerung etwas bieten und als Verein attraktiv sein.“ Zumindest aber genauso wichtig: Mit den Angeboten in Schulen oder Kindergärten eröffnet sich der SV Leonberg/Eltingen die Möglichkeit, neue Mitglieder an den Verein zu binden.

Das Rad wird von den Leonberger nicht neu erfunden. Bislang gibt es bereits Kooperationen, unter anderem mit der Mörkeschule, der Spitalschule, den Kin-



Sportplatz, Laufbahn und im Hintergrund das noch nicht ganz fertiggestellte neue Sportvereinszentrum: Thorsten Talmon sieht beste Voraussetzungen für Kooperationsangebote.

Foto: Jürgen Bach/

derhäusern Nord und Mozartstraße, dem Kindergarten Eltingen sowie der Sophie-Scholl-Schule. In den Betreuungsangeboten und Sport-AGs eingebunden sind Jascha Nährich und Kaya Schnellbacher, die beide ein freiwilliges soziales Jahr beim SV Leonberg/Eltingen absolvieren. Auch hier soll Thorsten Talmon in der pädagogischen Betreuung und Ausbildung aktiv werden. Darüber hinaus erhofft er sich, dass möglichst viele Abteilungen des Vereins in die Kooperationsangebote mit eingebunden werden können.

Der gelernte Drucker – seine Ausbildung machte er bei der *Leonberger Kreiszeitung* – hat mittlerweile voll auf die Karte Sport gesetzt. Er schloss 2013 ein Fernstudium im Bereich Sportmanagement ab, arbeitete von 2015 bis zum vergangenen Jahr bei der Deutschen Kindersportakademie in Schorndorf, war dort verantwortlich für den Bereich Fußball und kümmerte sich dabei unter anderem auch um die Kooperation mit Schulen.

In seinem Elan und Willen, etwas zu bewegen, ist der Vater einer Tochter zunächst durch Corona ausgebremst worden. Geplant ist eine Kooperation mit der August-Lämmle-Schule sowie der Pesta-

lozzschule, bereits angelaufen ist die Zusammenarbeit mit dem Seehaus Leonberg. Dort hat Thorsten Talmon bereits die erste Fußball-Einheit mit den jugendlichen Straftälern absolviert. Dieses Projekt ist zunächst bis Mitte Mai angedacht.

Der Sportbegeisterte, der in Münklingen aufgewachsen ist und inzwischen in Rutesheim wohnt, legt Wert darauf, nicht auf den Fußball reduziert zu werden. Ihm geht es ganz allgemein um den Jugendsport in jeglicher Form. Ein Standbein ist dabei die Partnerschaft mit Schulen und Kindergärten, das andere sind Camps in den Ferienzeiten. „Mit den sportartübergreifenden Camps wollen wir Familien eine verlässliche Ferienbetreuung bieten“, sagt Thorsten Talmon.

Auch hier kann er auf langjährige Erfahrungen aus seiner Zeit bei der Deutschen Sportakademie zurückgreifen. Und auch hier hat Corona schon einen Strich durch die Rechnung gemacht. Das geplante Oster-Camp ist ausgefallen. Die Termine für die nächsten Angebote stehen bereits: an Pfingsten vom 25. bis 28. Mai, in den Sommerferien vom 29. Juli bis 6. August sowie vom 6. bis 10. September, in den Herbstferien vom 2. bis 5. November.

„Ich habe mein Hobby zum Beruf gemacht“, sagt Thorsten Talmon und bereut keinen seiner Schritte. Jetzt muss er darauf hoffen, dass Corona ihn nicht weiter daran hindert, diesen Beruf auch so auszuüben, wie er es sich vorstellt.

FINANZIELLE HILFE

Zuschuss Der württembergische Landessportbund unterstützt die Zusammenarbeit von Vereinen und Schulen/Kindergärten im Rahmen der Vereinsförderung des Landes Baden-Württemberg seit 1982 mit einem Zuschussprogramm. Ziel ist es, die Kinder und Jugendlichen in ihrer Motorik, aber auch in ihrer Persönlichkeit zu fördern.

Angebote Antragsteller sind Schule/Kindergarten und Verein gemeinsam, den Zuschuss erhält der Verein. Förderungswürdig sind alle Maßnahmen im außerunterrichtlichen Bereich. Die Zuschusshöhe beträgt im kommenden Schuljahr 500 Euro. Die Angebote der Vereine müssen im wöchentlichen oder 14-tägigen Rhythmus stattfinden. Alternativ sind Kooperationen in einem begrenzten Zeitraum (bei Saisonsportarten) oder bei Schulsportprojekten möglich. *kli*

Zum Team-Cup in den Sommermonaten

Ein Angebot soll helfen, die lange Wettkampfpause zu überbrücken. Von Thomas Holzapfel

Tischtennis in der Halle? Fehlzeit! Aufgrund der Coronapandemie sind die Sporthallen derzeit alle geschlossen. Lediglich die Kadermannschaften in Bund und Ländern sind privilegiert, ihren regelmäßigen Übungseinheiten nachzukommen. Sehnsüchtig warten viele Tischtennispieler und -spielerinnen im Breitensportbereich auf den Moment, wenn die Schläger von der Staubschicht befreit werden dürfen. Für den Restart haben sich die verantwortlichen Stellen im Bund mit dem Sommer-Team-Cup eine reizvolle Wettkampfalternative ausgedacht.

Während die Spielzeit 2020/2021 abgebrochen wurde und tabellarisch nicht in die Wertung kam, wird den Breitensportlern in den Sommermonaten Juni, Juli und August ein Mannschaftswettkampf der innovativen Art dargeboten. Voraussetzung ist, dass die Coronalage und die lokalen Hygienekonzepte solche Wettkämpfe erlauben, und die Hallen für den Tischtennis wieder freigegeben werden. „Der Sommer-Team-Cup soll ein kleiner Ausgleich für die abgebrochene Saison werden. Wir möchten die Aktiven mit einem flexiblen Format ohne große Hürden wieder an die Tische bringen“, sagt Jochen Lang, der Geschäftsführer der my-Tischtennis GmbH.

Beim Sommer-Team-Cup dürfen Teilnehmer mit einem Quartalswert im Tischtennisranking von bis zu 1900 Punkten mitwirken. Es gibt Preise im Gesamtwert von etwa 25 000 Euro zu gewinnen.

Spieler aus verschiedenen Vereinen können eine Mannschaft bilden.

Die Mannschaften werden dabei unabhängig von Vereinszugehörigkeit, Geschlecht und Alter gebildet. Das heißt, dass Freunde, Bekannte und Verwandte in einem Team spielen dürfen, auch wenn sie sonst nicht dieselben Vereinsfarben tragen oder im selben Landesverband gemeldet sind. Eine Mannschaft muss aus mindestens drei und maximal sechs Spielern bestehen. Sie wird je nach Spielstärke einer von zwei Leistungsklassen zugeordnet.

Der Sommer-Team-Cup wird in zwei Runden ausgetragen, die sich über den Zeitraum von Ende Mai bis Ende August erstrecken. Für die erste Runde werden die gemeldeten Mannschaften innerhalb ihrer Leistungsklasse in Vierergruppen eingeteilt. Diese werden geografisch möglichst sinnvoll zusammengestellt, um lange Fahrtwege zu vermeiden. Jede Mannschaft spielt einmal gegen jedes andere Team, die Einzelergebnisse fließen dabei in das persönliche Ranking (TTR) ein. Nach Abschluss der ersten Runde werden die Erst- und Zweitplatzierten in sogenannte „Champions-Gruppen“ eingeteilt. Analog dazu werden auch die Dritt- und Viertplatzierten neu zusammengestellt. Es wird kein detaillierter Spielplan vorgegeben, vielmehr organisieren die Mannschaften die Termine und Spielorte in Eigenregie.

Der Bezirksvorsitzende Andreas Kopp (SV Rohrau) begrüßt diese neue Alternative, die bei einer erfolgreichen Premiere zu einer dauerhaften Einrichtung in der Sommerpause werden könnte. „Generell finde ich Wettkampfangbote gut und ich hoffe, dass sich dieses neue Format dann auch realisieren lässt“, meint Kopp, der nur zu gut weiß, dass sich mit den herkömmlichen Wettbewerben bis zum Sommer wohl kaum mehr etwas machen lässt.

„Im Bezirksausschuss haben wir uns Gedanken gemacht, wie wir den Pokalwettbewerb bis zum 30. Juni theoretisch noch durchführen könnten. Doch angesichts der momentanen Pandemielage lässt sich dieser Umfang von noch vier auszuspielenden Runden wohl kaum mehr bewerkstelligen“, sagt Kopp.

TSV Korntal

Hauptversammlung erst Ende Juni

Die Hauptversammlung des TSV Korntal ist coronabedingt verschoben worden. Neuer geplanter Termin ist der 25. Juni. Ob dieses Datum haltbar ist und ob die Veranstaltung in der Aula in Korntal möglich ist, wird zu einem späteren Zeitpunkt entschieden. Auf der Tagesordnung der Versammlung stehen unter anderem Neuwahlen sowie die Berichte für die Jahre 2019 und 2020. *kli*

196 Quadratmeter sind zu vergeben

Die Turner der WTG Heckengäu hoffen auf Spendenbereitschaft, um eine Bodenfläche finanzieren zu können. Von Andreas Klingbeil

Den sportlichen Kraftakt hat die im Jahr 2011 gegründete WTG Heckengäu bislang mit Bravour gemeistert. Vor knapp eineinhalb Jahren gelang der Wettkampf- und Trainingsgemeinschaft mit den Mitgliedsvereinen SpVgg Renningen, SV Leonberg/Eltingen, TSV Gärtringen und VfL Herrenberg in Oberhausen der Aufstieg in die 3. Bundesliga. Dort startete das Team gleich wieder mit zwei Siegen durch, ehe die Saison coronabedingt annulliert wurde.

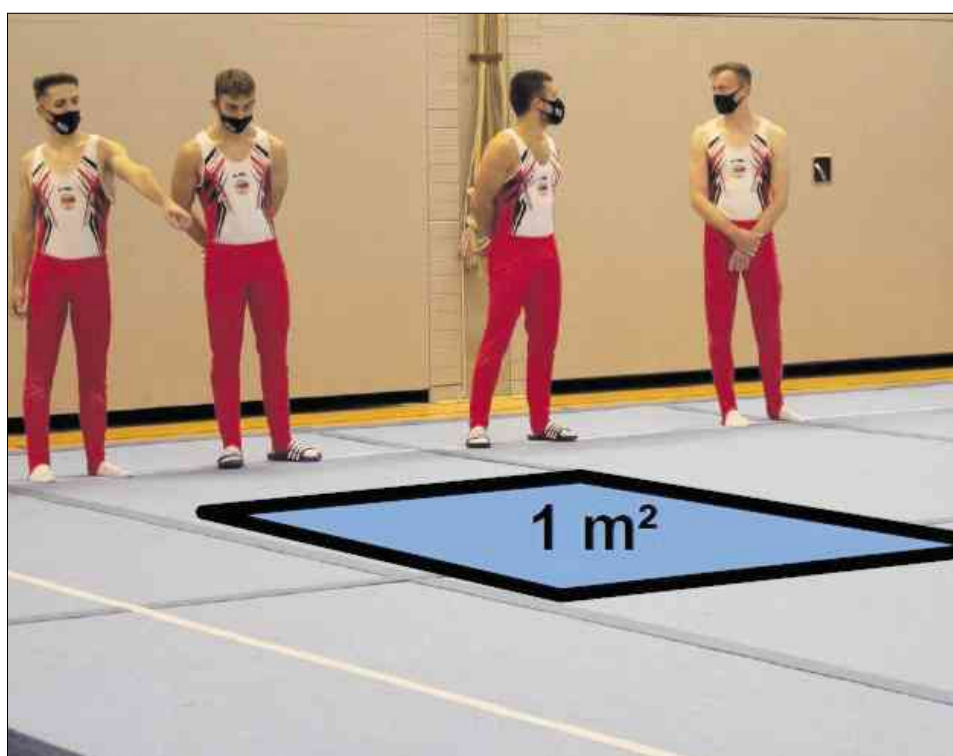
Jetzt steht der Verein vor einem finanziellen Kraftakt. Um Heimwettkämpfe in der 3. Bundesliga ausrichten zu können, muss eine Bodenfläche mit den Maßen 14 mal 14 Meter gestellt werden. Kostenpunkt: rund 40 000 Euro.

Option Ausleihe verworfen

Bislang haben die Turner der Gemeinschaftsriege ihre Bodenübungen auf einer 14 mal 2 Meter breiten Bodenbahn bestritten. In der vergangenen Saison behielt sich der Verein damit, die Heimwettkämpfe bei einem Gegner auszutragen. Damit soll nun Schluss sein. „Wir sind soweit, dass wir eine Bodenfläche kaufen können“, sagt der sportliche Leiter, Wayne Jaeschky. Verworfen wurde der Gedanke, sich die Bodenfläche für einen Betrag von rund 2000 Euro für die Heimwettkämpfe jeweils auszuleihen. Auch die Alternative, nach einer gut erhaltenen, gebrauchten Fläche zu suchen, ist nun außen vor.

Die WTG Heckengäu schlachtet ihr Sparschwein. Rund die Hälfte der Kosten sind damit abgedeckt. Die andere Hälfte kommt von einem Finanzier, der dem Verein das Geld vorstreckt. Bei einer Liefer-

zeit von ungefähr acht Wochen könnten die WTG-Turner ihre Übungen schon bald auf dem Schwingboden präsentieren. Und zwar nicht nur die Bundesliga-Athleten. Profitieren würden auch das Verbandsliga- und Bezirksligateam. Darüber hinaus können auch hochkarätige Verbandswettkämpfe in die Region geholt werden, denn die Fläche erfüllt die Norm des Internationalen Turnerbundes (FIG).



Pro Quadrat auf der Bodenfläche 100 Euro: Die Turner der WTG Heckengäu hoffen auf möglichst viele Spender.

Foto: WTG

Wie aber die noch fehlenden 20 000 Euro stemmen? Die WTG Heckengäu hat eine Spendenaktion ins Leben gerufen. Für einen Betrag von 100 Euro kann ein Förderer einen Quadratmeter finanzieren. Dabei kann jeder Spender festlegen, welche Quadratmeter er finanzieren will, sofern sie noch nicht vergeben sind. 196 Quadratmeter stehen zur Verfügung. Wer will, kann sich mit seinem Namen auf der Spendertafel verewigen, die zu den Heimwettkämpfen im Hallenfoyer steht.

Lagerung noch nicht geklärt

Noch nicht gelöst ist die Problematik der Lagerung. Die Bodenfläche besteht aus einer Unterkonstruktion mit 74 Schichtholzelementen, die auf insgesamt 2336 Stahlfedern montiert ist. Als Auflage fungieren 196 Schaumelemente und sieben Spezialschaumbodenmatten. Gespräche mit der Stadt Renningen laufen. Eine Option ist die Lagerung in der Halle, denkbar ist aber auch eine Container-Lösung. Für Trainingszwecke kommt das Sportgerät Jaeschky zufolge nicht in Frage. Der Aufbau mit 15 bis 20 Menschen würde rund eine Stunde dauern.

Saisonauftritt in der 3. Bundesliga ist nach jetzigem Stand der 11. September. In dem Achter-Feld ist der letzte Wettkampftag für den 23. Oktober terminiert. Die Gegner der WTG Heckengäu sind USC München, TG Wangen-Eisenharz, TSV Unterföhring, TSG Backnang, Grötzingen/Karlsruhe, MTV Ludwigsburg und TV Bühl.

Weitere Informationen zur Spendenaktion unter www.wtg-heckengäu.de